

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschland: Nachrichten Dresden
Bemerkungen: Sammelnummer: 20941
Preis für Nachdruckrechte: 2 Kr. 20011
Gedruckt in: Druckerei und Verlagsgesellschaft
Dresden - K. L., Karlsstraße 58/59

Bewegungspreise vom 16. bis 21. März 1930 bei möglich zweimaliger Bezahlung bei Hand 1.70 RM.
Postbezugspreis für Royal Mail 2.40 RM. einschl. 26 Pf. Postgebühr (ohne Postzulassungserlaubnis).
Abonnement 10 Pf. Ausgabepreise: Die Angebote werden nach Goldmark berechnet; die einschlägige 50 mm breite Zeile ab 10 Pf., bis zwanzig 10 Pf. Familienanzeigen und Zeitungsbücher
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 50 mm breite Zeitungsbücher 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Offizielles Gebot 20 Pf. Aufholende Ruffäge gegen Herausforderung

Druck u. Verlag: Leipzig & Erichsen,
Dresden, Goldschmidtstr. 1068 Dresden
Rabatt nur mit dem Carlsbad-Anzeige
(Dresden, Rad.) zu zahlen. Innerdeutsche
Schiffahrt werden nicht aufbewahrt

Die „Europa“ bricht den Atlantikrekord

Überfahrt in 4 Tagen 17 Stunden

Neu York. 25. März. Die „Europa“ ist 5.54 Uhr amerikanischer Zeit vom Ambrose-Feuerschiff gestartet worden. Sie hat den Atlantikrekord gebrochen. Die für die Überfahrt benötigte Zeit beträgt 4 Tage, 17 Stunden, 6 Minuten, während der Rekord der „Bremen“ vom 22. Juli v. J. 4 Tage, 18 Stunden, 17 Minuten befrug.

Hierzu drückt unsere Berliner Schriftleitung: Gestern abend meldete die „Europa“, daß sie am Montagmittag Standortzeit, also auf 62°38' West und 41°44' Nord, d. h. etwa 519 Seemeilen vor Sandy Hook (Ambrose-Feuerschiff), befunden und daß ihre durchschnittliche Geschwindigkeit am vierten Fahrtag 28,16 Knoten betragen habe. Da die Standortzeit am gestrigen Montagmittag sich von der Neuwerker Zeit noch etwas um Dreiviertel Stunde unterscheidet, mußte das Schiff also unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes etwa heute frug 6 Uhr amerikanischer Zeit

(12 Uhr mittag MEZ) ihr Ziel erreicht haben. Es hat den Anschein, als ob die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Europa“ etwa um ½ Knoten höher ist, als die der „Bremen“, die zwar am letzten Fahrtag seinerzeit eine außerordentliche Geschwindigkeit (29,5 Knoten) herausholte.

Das ungünstige Wetterwetter
hat die „Europa“ bis an die amerikanische Küste verfolgt, denn die Schiffssleitung meldete wiederum sehr starke Gegenwind und große Dünning. Man kann prophezeien, daß im Verlaufe des Frühjahrs das eigentliche Wettkampf zwischen der „Bremen“ und der „Europa“ um das Blaue Band des Atlantik erst richtig beginnen wird, zumal bis jetzt auch auf der „Bremen“ noch niemals die letzten Kraftreserven aus den Maschinen herausgeholt worden sind.

Die „Oceana“ wieder flott

Hamburg. 25. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilte, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Teneriffa des nachts im dichten Nebel auf Grund geratene Versuchungsdiampfer „Oceana“ wieder flott geworden. Das Schiff, das seinerlei Beschädigungen erlitten hat, befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel. Die Maschinen sind vollkommen in Ordnung.

Der geplante Zeppelin-Überseedienst

New York. 25. März. Der Vorsitzende der National City Bank gibt bekannt, daß nach Rücksprache mit Dr. Edener zwischen der Bank und mehreren Firmen ein Verein gekommen über die Errichtung eines Zeppelin-Dienstes zwischen Amerika und Deutschland erzielt worden sei.

New York. 25. März. Der Vertrag, den Dr. Edener, wie bereits gemeldet, in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, um einen Zeppelin-Transatlantikdienst einzurichten, ist u. a. getätigter worden mit der im letzten Jahre in Delaware gegründeten Zeppelintransportsgesellschaft, mit der National City Co., mit der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft, mit dem Luftschiffbau Zeppelin, mit der Carbide and Carbon Chemicals Co., einem Unterkonzern der Union Carbide Co., mit der United Aircraft Company, dem größten Flugzeugkonzern der Vereinigten Staaten, und der Aluminum Company of America.

Die Unterzeichnung wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Plan eines Zeppelin-Transatlantikfluges nunmehr einer baldigen Ausführung entgegensteht. Die Befürchtung der United Aircraft Company bezeichnete Dr. Edener als besonders bedeutsam, weil Flugzeug und Luftschiff bisher als Rivalen betrachtet worden seien, nunmehr aber durch zwei ihrer größten Organisationen sich an der gemeinsamen Unternehmung beteiligt. Dr. Edener erwartet den Abschluß der Vorarbeiten für die

Aufnahme des Transportdienstes zum Ende dieses Jahres.

Auch nach der aus Anlaß der Vertragszeichnung ausgegebenen offiziellen Erklärung soll die Organisierung des Dienstes noch in diesem Jahre vorbereitet werden. Die Luftschiffe werden in Deutschland und in Amerika gebaut. Zum Vorsitzenden des Ausschusses der Internationalen Zeppelin-Transportgesellschaft in Deeds, der Vorsitzende des Verwaltungskomitees der United Aircraft, die ein ausgedehntes Flugnetz von Kanada bis Mexiko besitzt, und zum Präsidenten V. L. Field, zugleich Präsident der Goodyear Rubber Company, ansprechen.

Aufnahme des Transportdienstes zum Ende dieses Jahres.
Auch nach der aus Anlaß der Vertragszeichnung ausgegebenen offiziellen Erklärung soll die Organisierung des Dienstes noch in diesem Jahre vorbereitet werden. Die Luftschiffe werden in Deutschland und in Amerika gebaut. Zum Vorsitzenden des Ausschusses der Internationalen Zeppelin-Transportgesellschaft in Deeds, der Vorsitzende des Verwaltungskomitees der United Aircraft, die ein ausgedehntes Flugnetz von Kanada bis Mexiko besitzt, und zum Präsidenten V. L. Field, zugleich Präsident der Goodyear Rubber Company, ansprechen.

Die Pariser Youngdebatte verzögert

Obstruktion gegen Tardieu

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. 25. März. Der ganze Fortgang der parlamentarischen Arbeiten zielte, daß die Opposition fest entschlossen ist, der Regierung Tardieu auf Schritt und Tritt Prügel zuwerfen. Die Kammer hat zwar gestern, was selbstverständlich war, für die von der Überseewertermungs katastrophe betroffenen Gebiete die Summe von 1 Milliarde Franken bewilligt. Im Senat aber, der erst die allgemeine Debatte über das Budget abgeschlossen hat, geht die ganze Budgetberatung langsam vorwärts, und der der radikalen Opposition angehörige Finanzberichterstatter Clément erklärte ausdrücklich,

der Senat lasse sich keines seiner Rechte rauben, so daß man auch auf Seiten der Regierung schon damit rechnet, daß das Budget nicht am 1. April erledigt sein wird. Man wird sich also mit einem provisorischen Monatsabwälfe helfen müssen.

Die Finanzkommission des Senats hatte gestern, nachdem sie den Ministerpräsidenten Tardieu gehört hat, die Kredite für die neu geschaffenen Minister- und Unterstaatssekretärschaften mit 10:14 Stimmen abgelehnt. In der Kommission war man sich ganz klar darüber, daß diese Ablehnung rein politischen Kampfcharakter hat.

Die auswärtige Kommission der Kammer hat gestern den Bericht ihres Berichterstattlers Sullier über den Youngplan gehört, der die Annahme des Youngplans empfiehlt. Die Kommission hat aber noch keinen Beschluss gefaßt, sondern sie will erst abwarten, bis der Bericht gedruckt und unter die Abgeordneten verteilt wird. Auch hier liegt deutlich ein Obstruktionsoverlust der unter dem Vorstoß des Abgeordneten Paul Boncour tagenden Kommission vor.

Man will die allgemein für heute nachmittag erwartete Debatte im Plenum der Kammer über den Youngplan hinauszögern.

Die Debatte wird daher kaum vor Donnerstag vormittags beginnen können. Die Oppositionspartei, die gleichzeitig durch einige Erfolge bei Erstwahlen für Kammer und Senat, die am Sonntag stattfanden, ermutigt ist, sieht diese sich hauptsächlich parlamentarischen Misserfolge Tardieu's. In der erwähnten Sitzung der auswärtigen Kommission der Kammer ist gestern auch mitgeteilt worden, daß die Regierung gleichzeitig mit der Gesetzesvorlage über Annahme des Youngplans und der Haager Verträge die Nationalisierung des deutsch-französischen Liquidationsabkommen, das am 31. Dezember unterzeichnet ist, verlangen

werde. Den Bericht über dieses Abkommen wird der Abgeordnete Dubois, der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, erstatzen.

Der Auflösungsantrag vor dem Landtag

Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben

Dresden, den 25. März 1930

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen als wichtigste Punkte der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages und die Wahl des Ministerpräsidenten. Die öffentlichen Tribünen sind nicht besetzt. Das Interesse der Besucher scheint aber ebenso sehr auf Herabsetzung der Minister- und Beamtengehälter zu gelten, die heute zur Beratung kommen sollen, falls der Landtag nicht aufgelöst wird.

Zunächst werden einige Abstimmungen nachgeholt, die am Schluß der letzten Sitzung offenbar versehentlich unterblieben waren.

Das Alterstgrenzengebot und die Vorlage über die Zulässigkeit zu den Gerichtsgebühren werden an den Rechtsausschuß verwiesen.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei, die im Staat einsetzende Mittel für Bauten sofort zu verwenden, findet einstimmige Annahme.

Mit den Stimmen der Linken und der Nationalsozialisten wird ein sozialdemokratischer Antrag auf restlose Verwendung der Mietzinssteuermittel für den Wohnungsbau angenommen.

Die Vorlage für das Schuländerungsgesetz geht ohne Aussprache an den Rechtsausschuß.

Dann werden die

Wahlen für die Gemeindesammlungen erledigt. Während die Auszählung der Stimmzettel durch die Schriftführer vorgenommen wird, erhält

Abg. Renner (Komm.) das Wort, um den

Antrag auf Auflösung des Landtags

zu begründen. Der Zweck des Antrages ist der, die Interimsregierung zu beseitigen, die nach dem Sturz Dr. Brüingers die Absicht habe, so lange wie möglich fortzuführen,

Neubelebung der Flottenkonferenz

Doch ein Sicherheitspakt
nach französischem Geschmaß?

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. 25. März. Die Londoner Konferenz scheint nach den französischen Londoner Berichten aufs neue auf Leben erweckt werden zu wollen, nachdem man schon ihr bevorstehendes Ende angekündigt hatte. Die Absicht, sich mit einem bloßen Treimöchtevertrag zu begnügen, ist aufgegeben, und Hoover scheint gestern auf Anfrage seines Londoner Vertreters per Telefon geantwortet zu haben, daß er jetzt bereit sei, doch noch über eine Art Sicherheitspakt mit sich reden zu lassen, um auf diese Weise Frankreich einzuladen zu kommen. Neuerdings wolle Hoover nicht mehr, als bloß die

Berufslistung, im Fall eines drohenden Konflikts eine gemeinsame Beratung der Palmitglieder vorzunehmen.

Das soll das äußerste sein, was er im Kongress durchsetzen werde.

Grandi und Macdonald sollen gestern wieder über französisch-italienische Differenzen gepröbt und die Engländer sollen 2:3 für Italien und Frankreich vorgeschlagen haben. Anderseits hat Grandi selbst vorgeschlagen, man solle

die ganze Konferenz auf sechs Monate vertagen. Inzwischen würden Frankreich und Italien in einer weniger geladenen Atmosphäre Zeit haben, sich über ihre gegenseitigen Streitigkeiten zu verstündigen. Die Antwort Japans wird für heute erwartet. Sie soll bei aller Säßigkeit, mit der die Japaner ihre Forderungen anstrengen, wenigstens die Fortsetzung der Konferenz ermöglichen. Für diese neue Wendung der Dinge scheint auch das Gericht zu sprechen, daß Griechen morgen oder übermorgen wieder nach London zurückkehren werde. Bestätigt wird dieses Gerücht am spätesten noch nicht, es ist auch nicht gut einzusehen, wie Griechen bei Beginn der Youngdebatte von Paris abwesen sein soll.

Sieben Todesopfer der Trichinose

Berlin. 25. März. Die Massenerkrankungen an einer eigenartlichen Form der Trichinose in Stuttgart, hervorgerufen durch den Genuss von Bärenfleisch, erfordernen heute morgen ein liebentes Opfer. Der Edelsteinhändler Breuer starb heute morgen im Stuttgarter Krankenhaus. Auch seine Frau befindet sich im ernster Gefahr. Auch die übrige Liste der an Trichinose Erkrankten zeigt bereits die bestürzende hohe Ziffer von 60 Kranken. Inzwischen ist auch die Herkunft des frischen Fleisches genau ermittelt worden. Beim letzten Gastspiel des Kürschners Sarrazani in Mannheim in der zweiten Hälfte des Januar ging ein großer dreieinhalbjähriger Eisbär aus der Dreiflügelparty an einem Augenleiden ein. Der Kadaver wurde von Sarrazani ordnungsgemäß der Abderecke übergeben, in jedoch auf Umwegen nach Stuttgart gelangt, wo das Fleisch im Restaurant Königshof als besondere Delikatesse angeboten wurde. Unter den einheimischen Wildarten ist, wie vom Preußischen Landesjagdverband mitgeteilt wird, eine Trichinenverzehrung nur bei Wildschweinen möglich.

Der Wählerkostüm auf Thüringen zu kommt und die Nationalsozialisten angreifen, werden diese unruhig. Abg. Kunz ruft: „Renner, du mußt mal eine andere Walze auflegen.egal derlei Mist.“ Präsident Wedel bittet, derartige Ausdrücke nur außerhalb des Hauses zu gebrauchen. (Heiterkeit.)

Dann beschäftigt sich der Redner mit den Sozialdemokraten, die noch nicht den Mut gehabt hätten, ein Regierungsprogramm aufzustellen.

Abg. Böhnel (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner. Der ganze Ärger der Kommunisten sei darauf zurückzuführen, daß ihnen die geschlossene Front der Sozialdemokraten gegenüberstehe. Die Kommunistische Partei befindet sich organisatorisch in den größten Schwierigkeiten. Man müsse sich über die Annahme wundern, mit der diese Herren hierhertraten und den Sozialdemokraten die Taktik vorstreiben wollten. Seine, des Redners, Partei bekämpfe den kapitalistischen Charakter dieser Republik, sie benutzten aber hierzu die Mittel, die ihnen die Demokratie an die Hand gebe. Erst wenn die Koalitionsverhandlungen ergebnislos blieben, könne der Appell an die Wähler erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion lehne in dieser Situation den Auflösungsantrag der Kommunisten ab. Seine Partei würde, wenn es zur Großen Koalition komme, in dieser die Mehrheit haben.

Die Sozialdemokraten forderten infolgedessen vier Ministerposten. Konzessionen gäbe es in dieser Frage nicht. Eine Linksregierung sei nicht möglich, da beide Parteien zusammen nicht die Mehrheit hätten. Daher bleibe nur die Große Koalition übrig, vorausgesetzt, daß die Demokraten nicht umstellen und keine Regierung unterstützen, die von den Nationalsozialisten abhängig sei.

Da ein Antrag auf Schlüsselberatung nicht vorliegt, kann die Abstimmung erst in der nächsten Sitzung erfolgen.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung fort)

Regierungsdruck auf die Staatsverhandlungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März. Die Finanzsachverständigen der Regierungsparteien haben heute vormittag, wie angekündigt, ihre interfraktionellen Verhandlungen über Finanzfragen und das Staatsbedarfungsprogramm des Kabinetts wieder aufgenommen. Bei diesen Beratungen stehen die Unterhändler unter sehr starkem Druck der Regierung, die, wie es scheint, als letzten Einigungstermin den morgigen Mittwoch bestimmt hat. Außerdem will die Regierung zu „außerparlamentarischen Maßnahmen“ greifen.

Der heutigen dritten Sitzung des sogenannten Agrar-kompromisses dürfte nicht zuletzt bei den Regierungsparteien mit Spannung entgegengesehen werden. Auswählen sind, wie gemeldet, die Verbesserungsanträge der Deutschen-Nationalen, der Christlich-Nationalen und der Deutschen Bauernpartei eingelangen, und es wird wohl ein ziemlich lebhafter Kampf um diese Anträge, die sicherlich auch in den agrarisch interessierten Koalitionsparteien Widerhall finden werden, entbrennen. Voranschlagsmäßig wird der Reichs-ernährungsminister, dem gestern abend die erste und zweite Lesung überraschend glatt gelungen ist, gezwungen sein, seinem Kompromiss mit Wechselmehrheiten zur Annahme zu verhelfen.

Neue Debatten um den Fall Batschari

Verteidigung Moldenhauers im Haushatausschuss

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März. Am Haushatausschuss des Reichstages kam es heute erneut zu einer heftigen Auseinandersetzung über den Fall Batschari. Abg. Schmidt-Stettin (D.-R.) fragte, aus welchen Gründen der Firma Batschari 12 Millionen Mark Steuern erlassen worden seien. Zur Begründung sei angeführt worden, „mit Rücksicht auf die politische Zuwendung in Baden“. Was bedeutet das?

Vom Reichsfinanzministerium wurde hierzu erklärt: Am Falle Batschari wurde vom Land Baden der größte Wert darauf gelegt, dass dieser Betrieb aufrecht erhalten würde, nur zu verhindern, dass 2000 Arbeiter und

Angestellte brotlos würden. Aus diesem Grunde hat sich der Reichsfinanzminister Hilferding bewogen gefühlt, die Firma Reemtsma und der Steuererhebung zu entlassen, da sie unter anderen Umständen niemals sich darauf eingelassen hätte, die Fabrik in Baden-Baden fortzuführen. Die Entlassung aus der Haftung hat deshalb auch keine finanzielle Tragweite, da mehr als der Liquidationsverlust unter den gegebenen Verhältnissen nicht aus dem Betrieb zu erwarten war.

Abg. Köhler (SPD) erklärte, dass der Reichsfinanzminister

Dr. Moldenhauer in einer gestrigen Erklärung die unglaublichen Angriffe gegen die Haltung der leitenden Beamten des Finanzministeriums der Zigarettenindustrie gegenüber zurückgewiesen habe. An der Seite Batschari-Reemtsma habe er, Köhler, als Minister nur den Zahlungsplan übernommen, nach dem die 12 Mill. Mark Steuerausfall nach und nach abgezahlt werden sollten, sich aber weder als Minister noch als Abgeordneter in diese Sache eingemischt. Vollkommen abwegig sei es, dem Finanzministerium eine besondere Zuwendung für die Zigarettenindustrie nachzufügen.

Die Aktionen des Ministeriums dienen gerade der Erhaltung der Mittel- und Kleinindustrie.

Erst durch die Aushebung der Maßverordnung von 1927 des Finanzministeriums durch den Reichstag seien die Zusammenbrüche gekommen.

Im Laufe der weiteren Debatte wurde von kommunistischer Seite die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gefordert und ein sozialdemokratischer Abgeordneter fragte, ob es aufräte, dass Robert Batschari als Hauptinhaber der A.G. für sich eine

lebenslängliche Verbrennung von jährlich 30 000 Mark

habe auf die Fabrikgebäude eintragen lassen, eine Last, die eine spätere Sanierung außerordentlich schwierig mache. Das Ministerium wird erklärt, dass diesem darüber nichts bekannt geworden sei, lediglich so viel habe man im Reichsfinanzministerium gewusst, dass Minoux dem Robert Batschari, um ihn als Konkurrent auszuschalten, finanziell habe entgegenkommen müssen.

Abg. Schneider, Dresden, (D. VP) weist darauf hin, dass das Reich die Steueraufordnungen vollkommen verloren hätte, wenn die Firma Reemtsma den Batscharibetrieb nicht übernommen hätte. Infolgedessen sei es durchaus zu vertreten, wenn das Reichsfinanzministerium der Firma Reemtsma den Steuererlass auf Grund des § 96 des Tabaksteuergesetzes gewährt habe.

Altendiebstahl im Fall Hanau

Ein neuer Zeuge über die Entführung des Generals Kutepoff

Drahtbericht unserer Pariser Korrespondenten

Paris, 25. März. Die famose Affäre der Frau Hanau entwickelt sich immer dramatischer weiter. Während man sich gestern noch erfolgreich damit beschäftigt hat, die Helferschelte der Frau Hanau bei ihrer Flucht aus dem Krankenhaus aufzufinden, hat man die Entdeckung gemacht, dass nicht weniger als

56 wichtige, sämtlich auf die „Gazette du Franc“ bezügliche Dokumente aus den Gerichtsakten verschwunden sind.

Der sie enthaltende Schrank war aufgebrochen und, um das Mass vollzumachen, ist gestern nachmittag dem Justizminister Peret in Paris ein Brief zugegangen, in dem der Dieb der Dokumente, natürlich ohne seinen Namen zu nennen, dem Justizminister den Schlüssel zu dem aufgebrochenen Aktenkasten zu rückgibt. Frau Hanau ist ganz munter in ihrer Gefangenschaft, freut sich ihres wohlgelegenen Streiches und hat die Verhängnisnahme, die man ihr wieder angebietet, ebenso höflich wie vorher abgelehnt.

Auch die Wichtigkeit des verdächtwürdigen russischen Generals Kutepoff, die man endgültig im Tunnel begraben glaubte, ist wieder zu neuem Leben erwacht. Es hat sich ein Zeuge gemeldet, der auch schon durch einen Vertreter der Sicherheitspolizei an Ort und Stelle verhört wurde. Dieser Zeuge, der seine Aussage nur unter der Bedingung, dass sein Name verschwiegen bleibt, gemacht hat, erzählt, er habe

an dem bewussten Sonntag, dem 26. Januar, an einer verlassenen Stelle am Meeresstrand zwischen

Villers und Cabourg, als er mit einer Freundin spazieren ging, ein großes graues Auto ankommen sehen. 50 Meter vom Strand habe das Auto angehalten. Ein anderes Auto sei nachgefolgt. Aus dem grauen Auto stiegen zwei Männer aus und trugen darauf einen

Kranken oder Toten, dessen Kopf völlig verbüllt war, zu einem plötzlich zwischen dem Uferseiten austaugenden Motorboot, verluden dort ihre menschliche Last, und das Motorboot entfernte sich, um auf das Meer hinauszufahren, wo man in der Ferne einen Dampfer kreuzen sah. Der eine der Männer, der das Motorboot bestieg, und der der Führer zu sein schien, gab

in russischer Sprache Anordnungen, und der Zeuge will verstanden haben, dass er den Zurückbleibenden die Weisung gegeben habe, die Überzüge 'im Innern des Autos gründlich zu reinigen'. Dieser Zeuge wird jetzt in Paris vom Untersuchungsrichter vernommen.

Krankheit unter den Begleitern Gondhis. Unter den Begleitern Gondhis ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, so dass bereits 10 Erkrankte auf Tragbahnen mitgeführt werden.

Flugzeugunglück in Kalkornien. Oestlich von Alhambra stürzte ein Flugzeug ab und geriet in Brand. Drei Insassen des Flugzeuges fanden dabei den Tod.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Donnerstag, den 27. März. Aufführung B. Pothkins komische Oper „Der Wildschütz“ mit Schöffler, Ulrich, Haberkorn, Kremer, Maria Raidl, Else Wieber, Ermold, Erna Berger, Lange, Büßel. Musikalische Leitung: Striegler; Regie: Erdodi. Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, den 28. März, für die Freitag-Aufführungshaber der Reihe A vom 21. März „Ein Maskenball“ von Verdi mit Clotilde Born (zum ersten Male Amelia) und in der bekannten Besetzung der Neueinstudierung.

Das am 14. Februar ausverkauftes Sinfoniekonzert der Reihe A wird nunmehr am Freitag, dem 4. April, als 6. Konzert der Reihe A nachgeholt. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Otto Klemperer vor der Berliner Staatsoper als Gast. Zur Aufführung gelangt die 8. Sinfonie von Bruckner. Die an diesem Tage ausfallende Aufführung vorstellung der Freitagreihe A wird nachgeholt.

Kartenverkauf zum Dresdner Toscaninkonzert

Unter Leitung von Arturo Toscanini wird das Neuwarter Philharmonie-Sinfonie-Orchester am 20. Mai ein einmaliges Konzert im Dresdner Opernhaus geben. Der Eintrittskartenverkauf zu diesem Konzert beginnt bereits am 29. März an der Opernhauskasse.

* Die Komödie. Die Erstaufführung des Lustspiels von Leo Zullo findet Montag, den 31. März statt. Die weibliche Hauptrolle spielt Carola Zolle. Außerdem wurden für das Stück die Herren Franz Schönenmann und Hans Rathmann verpflichtet.

* Das Konservatorium für Musik und Theater bringt in seinem 1. Orchester-Prüfungskonzert am Donnerstag, dem 27. März, abends 7.30 Uhr im Harmonieesaal zur Aufführung: Klavierkonzert A-Moll von Grieg; Sinfonische Variationen für Violoncello von Boismann; Siegmund's Heimspiel: „Winterstürme“ von dem Bonnemond aus der „Waltz“ von R. Wagner; Romantisches Konzert für Violine von Godard; Sopran-Arien aus „Tosca“ und „Butterflie“ von Puccini; 4. Satz aus der C-Moll-Sinfonie für großes Orchester von Brahms; Altarie „Aus der Tiefe des Gramos“ von Bruck; Konzertfantasie für Klavier von Tschauder. Karten im Konservatorium, Sandhäuserstr. 11, und in den Zweigstellen.

* Dresdner Künstler auswärts. Am Tage der 24. Woche feierte von Prof. Sch. Bachs Geburtstag veranstaltete der Deutschnationale Handlungsgesellschaftsverband zu Chemnitz ein Sommerkonzert, in dem alte Musik Stücke dargeboten wurde. Von Prof. Sch. Bachs-Groß spielt technisch vollendet auf einem echten Cembalo. Händels G-Moll-Suite, die von Prof. Engländer neu herabgegebene A-Dur-Sonate von Hause und Bachs Englische Suite in G-Moll. Für Trede, Liebmann, die mit schöner Stimme und gutem Ettigefühl verschiedene Arieten sang, war Prof. Sch. Bachs eine sichere Begleiterin. Beide Künstlerinnen wurden sehr gefeiert.

* Technische Hochschule. Dem Dr.-Ing. Ehrenreich Krämer in die Lehrberechtigung für das Fach „Mineralogie, Petrologie und

Petrogräfie“ in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden erteilt worden.

* Universität Leipzig. Der Privatdozent an der Universität Berlin Dr. Otto Roth ist vom 1. April 1930 ab zum planmäßigen außerordentlichen Professor der westeuropäischen und amerikanischen Geschichte in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

* Bertrand Roth's Abschied im Mozartverein. Das dritte Sinfoniekonzert des Mozartvereins unter Leitung von Erich Schneider stand im Zeichen des Abschieds von Bertrand Roth. Ihm galt der starke Beifall; Das Vereinshaus war voll besetzt von den Freunden und Verehrern des Pianisten, die ihn noch einmal hören wollten vor seiner Abreise. Trotzdem war der Abend nicht in erster Linie ein geschäftliches, sondern ein künstlerisches Ereignis. Denn die Leistung Bertrand Roths verdiente restlose Bewunderung. Er spielte das G.-D.-Tur-Sinfoniekonzert von Beethoven mit voller Sicherheit des Gedächtnisses, mit einer frischen und fröhlichen Lebendigkeit, die wahrlich das Alter des Künstlers nicht vermuten ließ. Auch den gesanglichen Stellen wußte er schön ausdrück zu geben. Besonders fiel auf, mit welcher Zartheit er die geheimnisvolle G.-Moll-Episode im ersten Satz spielte. Kraftvoll und trocken stellte er das markante Rondo thema hin. Aber das Schönste, woran der Künstler gewiß selbst Freude gehabt hat, war das überaus innige, lädenlose Zusammenspiel mit dem Orchester. Das ist, neben dem Pianisten, Erich Schneider und dem Vereinchorchester besonders zu danken. Der jubelnde Beifall wollte kein Ende nehmen. Blumen und Kränze ehrten den Künstler, dem man keine höhnere, würdigere Abschiedsfeier hätte wünschen können. — Der Abend hatte mit dem letzten gespielten Ersten Brandenburgischen Konzert von Bach ein dem Vorreiter der Solo-Instrumente ausgezeichnetes Leistet und mit Handsch. G.-Dur-Sinfonie begonnen. Beiden Werken wurde eine sorgfältige, klangschöne Wiedergabe zuteil.

* Eine Gesafe für die Breslauer Oper. Die zahlreichen Kundgebungen für die Erhaltung der Breslauer Oper und das Eintreten des preußischen Ministerpräsidenten und des Kultusministers hatten erreicht, dass die staatlichen Mittel wesentlich bis zum Ablauf dieser Spielzeit bewilligt wurden. Mit Beginn des nächsten Spieljahrs sollte dann die Zukunft der Oper endgültig geregelt werden. Jetzt scheint jedoch der Zeit der diekährigen Spielzeit ernsthaft in Frage gestellt, da das preußische Finanzministerium sich außerstande erklärt, sein Versprechen einzuhalten, und droht, die Mittel bis ab April zu sperren. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, so steht sich die Breslauer Stadtverwaltung nicht in der Lage, der Oper bis zum Ende der Spielzeit durchzuhelfen.

* Interessengemeinschaft Reinhardt und Berliner Staatsoper gefeiert. Die einzelnen Fragen des Vertrages zwischen Max Reinhardt und den Berliner Staatstheatern sind jetzt soweit geklärt, dass der Vertrag schon als ab-

Örtliches und Sachsisches

Oberst a. D. Curt v. Loeben †

Oberst v. Loeben ist am Montag verstorben. Er wurde am 16. August 1870, also am Tage der Schlacht bei Blonville und Mars-la-Tour, geboren. Er besuchte das Kgl. Sächsische Kadettenkorps, trat im Frühjahr 1888 als Portepeeobmann in das 4. Infanterie-Regiment Nr. 109 ein und wurde in diesem Regiment am 7. September 1889 zum Offizier befördert. In den Jahren 1890 bis 1897 stand er als Bataillonsadjutant und in den Jahren 1898 bis 1900 als Adjutant des Bezirkskommandos Dresden-Alstadt-Berwendung. Nach Beendigung seines Kommandos als Bezirksadjutant wurde er in das 12. Infanterie-Regiment Nr. 177 versetzt, in dem er unter dem 20. März 1908 als Hauptmann die 1. Kompanie übernahm, deren Kompaniechef er 9 Jahre gewesen ist. Bei seiner Beförderung zum Major am 1. Oktober 1912 trat er zum Regimentsstab über. Bald darauf erfolgte seine Versetzung zum 4. Infanterie-Regiment Nr. 108 als Major beim Stabe.

Bei Ausbruch des Weltkrieges erhielt er ein Bataillon der 45. gem. Erzähbrigade. An der Spitze dieses Bataillons machte er die schweren Kämpfe der 19. Erzähdivision in den Vogesen Ende August 1914 mit. Infolgedessen in diesen Kämpfen durchgemachten Anstrengungen brachte ihm ein schweres Lungenerleiden aus, das ihn aufs Krankenlager warf und dessen Folgen ihn anlangten, auf weitere Frontalität zu verzichten. Nach seiner Wiederherstellung stand er Berwendung im Stappendienst als Kommandant von Mons und später als Kommandant eines Kriegsgefangenenlagers bei Tittau. Unter dem 30. November 1917 zum Oberstleutnant befördert, erhielt er nach Kriegsende beim Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Oberst. Im Ruhestand widmete er seine Kräfte der Sächsischen Stiftung für Familienfürsorge.

Oberst v. Loeben genoss jederzeit bei seiner Umgebung große Beliebtheit. Pflichttreu und gewissenhaft im Dienst, liebenswürdig und anhänglich gegenüber dem Kreis seiner Kameraden, wird er in der Erinnerung aller, die ihn kannten, weiterleben als ein ritterlicher Offizier, der die Tradition hochhielt und pflegte.

* Die Spartenkunst in Sachsen im Februar. Im Monat Februar wurden nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes bei den 354 sächsischen Sparassen in 212 216 Fällen 26 193 907 RM. eingezahlt und in 74 108 Fällen 18 700 222 RM. aufzugezahlt. Es ergibt sich ein Einnahmehöchststand von 7 223 675 RM. Das Einnahgerücksatz einschließlich der bisher berechneten Binsen war Ende Februar auf 597 700 738 RM. angewachsen.

* Umtausch der Gutscheine für die Dauerkarten zur Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930. Die bisher ausgegebenen Gutscheine für den Besuch von Dauerkarten für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 können jetzt gegen die Originaldauerkarten eingetauscht werden. Notwendig für den Umtausch ist die Beibringung eines Bildbildes. Begehrtes zu erwartenden großen Andrangs ist es empfehlenswert, bereits jetzt den Umtausch vorzunehmen. Die Kartenausgabe der Ausstellung am 8. bis 12. März ist täglich von 8 bis 5 Uhr, Sonnabends von 8 bis 2 Uhr. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass ab 28. April ein Bußgeld auf denjenigen Preis gemacht wird, der auf den Tag der Dauerkarten vorgenommen wird, um dem üblichen Andrang an der Kartenausgabe in den letzten Tagen vor Eröffnung der Ausstellung vorzubereiten. Auch aus diesem Grunde dürfte sich der baldige Erwerb der Dauerkarte empfehlen.

* Berlebundau. Am Dienstag früh 8 Uhr fuhr auf der Tharandter Straße Ecke Dr. Schmidt-Straße ein Kleinauto mit zwei Insassen von hinten in einen Radwinkel fahrenden beladenen Bierwagen. Von dem Auto wurden das Bordell und sämtliche Scheiben zertrümmert. Ein Insasse erlitt im Gesicht und an den Händen Schnittwunden.

* Diebstähle. Auf der Georgallee wurde in der Nacht zum Montag ein Schauladen ausgeraubt. Es fehlten ein Koffer mit Kleidungsstücken, sowie eine große Anzahl einzelner Bekleidung. Die Diebstähler trugen die Firmenbezeichnung „Naz Gründz. Dresden-Alstadt, Abteilung 5“. Die Firma hat die Sicherheitsbehörde der geklauten Laden 10 Prozent des Wertes aufgelegt.

In dem Empfangsgärtchen der Reichsbahn in Dresden-Alstadt steht seit 19. März ein Balken, D. S. 4138 - 11 Kilogramm gezeichnet, enthaltend über 21 Meter braun-silberliche Herrenanzüge. Es wird Diebstahl vermutet. Auf der Ferdinandstraße wurde am Freitag mittag von einem Speditionsführer ein Balken, D. S. 1191 gezeichnet, enthalten 7 Duwend. Blätzlöhne, welche rot und blaufarbige, 3 Duwend. Handtücher aus Dreß und 20 Meter Watteleinen gehoben. Sachliche Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 8b, erbeten.

* Bruno Walter als Beethovenbringer in Paris. Unter Pariser Korrespondent drückt: Am gestrigen Montagabend hat in dem großen 2000 Personen fassenden Plenarsaal vor beinahe ausverkauftem Hause das erste der drei Beethoven-Konzerte stattgefunden, zu denen Bruno Walter nach Paris gekommen ist. Die „Egmont“-Ouvertüre bildete die Einleitung. Es folgte die Pastorale-Sinfonie und die „Große“. Möglicherweise wohl hat der Dirigent diese Karren-Begensäße gewählt. Der Besuch, mit dem das Publikum zunächst noch etwas zurückhaltend, kehrte sich und wurde besonders bei der „Großen“ immer härter, bis Bruno Walter am Schluss unzählige Male hervorgerufen wurde. Was bei den wenigen Proben aus dem Pariser Konzertvereinredakteur nur irgend herausgehoben war, hat Bruno Walter herausgeholt. Das zweite Beethoven-Konzert wird am Mittwoch, das dritte am Freitag nachfolgen. Am Donnerstag findet zu Ehren Bruno Walters ein Empfang in der deutschen Botschaft statt.

* Die Wagner-Aufführungen in der Scala. Die beliebteste Aufführung, die Siegfried Wagner in der Scala bei der Eröffnung des „Nibelungen-Ring“-Festivals fand, hat sich der zweiten und dritten Aufführung, dem „Rheingold“ und „Götterdämmerung“ gefolgt, noch verstärkt. Die Kritik hebt allerdings hervor, dass die ungewöhnliche Wiedergabe der Werke jedoch gleichzeitig, dass Siegfried Wagner als plattäfföster Sohn keinesfalls anders handeln durfte. Neben wird vermerkt, dass Wagner, der, wie er selbst berichtet, vor den Mailänder Aufführungen Werke seines Vaters nie dirigiert, heute auf einem der gl

Der Numerus clausus bei den pädagogischen Instituten

Um Hinblick auf das Interesse, das der Numerus clausus bei den pädagogischen Instituten für die Allgemeinheit hat, wird die vom Ministerium für Volksbildung unter dem 11. März erlassene Verordnung an die pädagogischen Institute in Dresden und Leipzig nachstehend im Wortlaut bekanntgegeben:

Das Ministerium hält es für unvermeidlich, der Zahl der an den pädagogischen Instituten zugelassenden Studierenden für das Jahr 1930 gewisse Grenzen zu ziehen. Abgesehen davon, daß beide Institute räumlich sehr beschränkt sind und die außerordentlich angespannte Finanzlage des Staates der Erweiterung der bestehenden Einrichtungen und des Lehrkörperns Schranken setzt, fühlt sich das Ministerium zu der Maßnahme besonders im Interesse der Studierenden selbst verpflichtet. Eine ungehemmte Steigerung der Besucherzahlen würde ihnen — ebenso wie ihren Lehrern — die Arbeitssituationen unerträglich gestalten. Ferner muß bedacht werden, daß die Ausbildung an den pädagogischen Instituten nur in einem einzigen Beruf ausmündet, daß der von gesetzlichen Vorschriften abhängige Unwirtschaftsbedarf dieses Berufes sich mit ziemlicher Sicherheit auf längere Zeit hinaus überstreckt und daß es bei dieser Lage aus rein menschlichen wie aus wirtschaftlichen Gründen

nicht verantwortet werden kann, diesem Berufe eine unbegrenzte Zahl von Kaukätern zuzuführen, die den Bedarf weit überschreitet und vielen jungen Leuten zum beruflichen Verhängnis werden mühte.

Für die zahlenmäßige Begrenzung geht das Ministerium von folgenden Erwägungen aus:

Es ist damit zu rechnen, daß in normalen Jahren ungefähr 400 Volksschullehrer in Sachsen jährlich als Nachwuchs gebraucht werden. Gibt man einen gewissen Spielraum für Abgänge u. a., so wird man die Zahl der jährlich in die pädagogischen Institute neu aufzunehmenden Studierenden zweimäßigweise auf etwa je 250 zu bemessen haben. Dies würde bedeuten, daß die

Gesamtsumme der Studierenden für jedes der beiden pädagogischen Institute auf 750 zu begrenzen wäre.

Diese Zahl ist zur Zeit in Leipzig erreicht, in Dresden bereits um etwas überschritten. Gleichwohl ist das Ministerium, um momentlich im jetzigen Zeitpunkt eine zu weitreichende Beschränkung zu vermeiden, damit einverstanden, daß für 1930 sowohl in Dresden wie in Leipzig bis zu 250 Studenten an jedem Institut aufgenommen werden.

Dem Ministerium ist bekannt, daß die Zahl der Abiturienten, die sich für Ostern bei den Instituten bis jetzt neu angemeldet haben, die Zahl von 250 bereits wesentlich überschreitet. Um zu erreichen, daß von den sich meldenden nur die geeigneten zugelassen werden, haben die Direktoren der Institute

auf der Gesamtzahl der Bewerber eine entsprechende Auswahl zu treffen.

Das Ministerium für Volksbildung ist sich durchaus der Schwierigkeit der Ausgabe bewußt, die damit den Institutedirektoren gestellt wird. Es glaubt jedoch, daß folgende Punkte einen wesentlichen Anhalt für geringe Eignung der Bewerber bedeuten können:

Schlechte Gesamtskizze; geringe Note im Deutschen und in anderen Fächern (wie Rechnen, Selbstlernungen), bei denen eine gute Zensur als Voraussetzung für ein erfolgreiches Volksschullehrerstudium mit gelten muß;

ungenügende Vorbereitung in der Musik.

Es erschien dem Ministerium für Volksbildung besonders erwünscht, wenn bei der Auswahl der 250 auszulassenden Bewerber nicht nur nach den von den höheren Schulen mitgebrachten Zensuren, sondern — zum mindesten in zweitbesten Fällen —

auch nach dem lebendigen Eindruck des einzelnen entschieden

wurde. Das Ministerium für Volksbildung gibt — ohne die damit verbundenen Schwierigkeiten zu verfeinern — anheim, ob nicht aus den zahlreichen Mitarbeitern der Institute verschiedene kleine Kommissionen gebildet und, mit den entsprechenden Richtlinien von den Leitungen versehen, dabei helfend mitwirken könnten.

Den Angenommenen ist ein Ausweis für die Universität zu ausstellen.

Den für die Immatrikulationen an der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule zuständigen Stellen wird zur Pflicht gemacht werden, diesenigen Studenten, die bei der Anmeldung der Immatrikulation angeben, den Volksschullehrerberuf ergreifen zu wollen, zu fragen, ob sie bereits von dem betreffenden Direktor einen Ausweis über ihre Auf-

Musikfest von Bethlehem früher nur die O-Moll-Messe aufgeführt; jetzt wird sie als Abschluß einer Reihe von Chorwerken und sinfonischen Stücken dargeboten, bildet aber immer noch den Hauptanziehungspunkt, um deswegen die amerikanischen Musikkreise zu dem Fest kommen.

* Maccagni komponiert eine vatikanische Nationalhymne. In einer halbstündigen Audienz erhält Pietro Maccagni vom Papst den Auftrag zur Komposition einer „Hymne für den vatikanischen Staat“.

* Schenkung an das Frankfurter Goethe-Museum. Zu Sommerabend 100. Todestag haben die Erben des Justizrats Dr. Hauberr in Eisenerz dem Goethe-Museum in Frankfurt die Weilhersche Goethebüste überwiesen. Nach der Familienüberlieferung ist die Büste ein Geschenk des Dichters an den Naturforscher gewesen.

* Wiederherstellungsarbeiten in Sanssouci. In Sanssouci wird zur Zeit mit Wiederherstellungsarbeiten begonnen, die zum Glück haben, das Schloß und den Park wieder in seinem ursprünglichen Zustand zur Zeit Friedrichs des Großen zurückzuverwandeln und die in späteren Zeiten hinzugekommenen Bestandteile zu entfernen. Als Ergebnis will man das Haupttor am Parkeingang, das von Wilhelm II. seinerzeit auf der Château Weltausstellung gefälscht worden ist, entfernen und das ursprüngliche historische Tor an seine Stelle setzen.

* Deutsche Graphik in Südamerika. Die Ausstellung deutscher Graphik wird im Juni in Rio de Janeiro unter der Leitung des dort ansässigen deutschen Kunsthändlers Theodor Heuberger eröffnet werden. Die Sammlung ist von Dr. Alfred Kuhn in Verbindung mit den Malern Carl Hofer und George Grosz zusammengefüllt worden und umfaßt Arbeiten von 48 zeitgenössischen Künstlern.

* Napoleon sein Sohn? Mr. Dagnet, Mitglied der Historischen Gesellschaft der Bretagne, will den Beweis dafür führen, daß Napoleon in Venanver in der Bretagne geboren worden sei. Dagnet hat sämtliche Geburtsregister Korfias vergeblich auf eine Eintragung über Napoleons Geburt geprägt. Nun gibt es zwar auch in Venanver keine derartige Eintragung, jedoch sind die parochialen Register der zuständigen Gemeinde St. Leon gerade der Eintragungen aus den Jahren 1780 bis 1770 beraubt, da die Blätter herausgerissen sind. Dagnet berichtet nun, daß Napoleons Eltern des öfteren auf dem Schloß des Generals Marbou, des ersten Gouverneurs von Korfia, in Venanver zu Besuch gewesen seien. Augenscheinlich habe während eines solchen Besuches Napoleon das Licht der Welt erblickt und habe, um dies späterhin zu verschleiern, die veterärerischen Blätter aus den Registern herausreißen lassen.

nahme in das pädagogische Institut erhalten haben. Weiß der Betreffende dies vor, so wird er immatrikuliert. Weißt er ihn nicht, so ist er darauf hinzuweisen, daß eine Zulassung zu den Übungen wegen Überfüllung nicht mehr stattfinden könne. Es ist ihm dann zu überlassen, zunächst noch einmal bei dem Direktor anzutragen. Sollte er dies nicht tun wollen oder ohne Annahmeausweis der Leitung des betreffenden pädagogischen Instituts auf Immatrikulation bestehen, so ist diese selbstverständlich vorgeschrieben.

Der Betreffende studiert dann auf eigene Gefahr. Damit jedoch nicht durch das Beginnen des Studiums eine gewisse Unwirtschaft begründet ist, im nächsten oder übernächsten Semester zu den Übungen zugelassen zu werden, ist dem Betreffenden ausdrücklich zu eröffnen, daß durch die Immatrikulation eine solche Unwirtschaft in keiner Weise gegeben wird.

Der ermordete Kamerad wird zu Grabe getragen

Großes. Am Grabe des vor einigen Tagen bei positiven Zusammenstößen durch Volkstypen ermordeten Nationalsozialisten Kurt Günther versammelten sich am Sonntag früh gegen 1500 Nationalsozialisten und Stahlhelmer aus allen Teilen Sachsen zu einer mächtigen Feier. 1800 Hände führten zum leuchtenden Frühlingshimmel empor zum Gedächtniswurz an den feigen Nord. Die Gedächtnisfeier hielt der hellvertretende SA-Führer Mitteldeutschlands v. Detten. Danach wurden rund 100 Kränze an dem frischen Grabe niedergelegt. Das alte Kameradenlied beendete die erhabende Feier, an der auch zahllose Bischauer teilnahmen.

196. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse — Sichtung vom 26. März — 20. Tag

(Dane Gewalt)
200 000 Mark: 102641
5000 Mark: 39628 88409 08058 108754
8000 Mark: 39423 31722 47882 51817 52248 87707 06001 119268
2000 Mark: 38579 49208 50475 55810 70126 84821 90811 97186 119278
180248 146178 148276
1000 Mark: 4987 8798 9068 14308 14890 28080 38766 40502 41820
42268 49077 51019 51877 53003 54425 62408 63344 64275 68049
70278 74826 88196 84456 86332 09010 09829 01988 01200 05018 09229
06780 100004 104268 110122 111230 121170 121176 122187 122908 133587
134022 137846 141391 145009 148480 149621 155748 156315
500 Mark: 3432 8901 8619 0772 14889 21818 21884 24000 22405 22407
32086 48001 47000 4987 51840 52485 56481 60899 61871 64103 65478 66000
22807 87632 98219 00138 98358 101410 103899 108088 111306 115001 115002
122734 122782 129010 134021 138877 140402 140542 142133 146866 148261
140230 150521 150754 151199 151397 151306 152001 156028

Lekte Sportnachrichten

Schwere Bestrafung des Sportvereins Dresdenia

Gegen den Sportverein Dresdenia war Anzeige erstattet worden, daß er den Spieler Kuschke, der der ersten Mannschaft angehört, durch Geldzuwendung unterstüpt habe. Auf Anzeige wurde vor dem Gaue-Sachsen verhandelt und das Urteil dem Verbandsgericht in Leipzig überlassen. Dieses Gericht fällte am Montag folgendes Urteil:

Kuschke wird aus dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine ausgeschlossen. Der 1. Vorsitzende, Leistner, wird vier Wochen disqualifiziert und mit 300 Mark Geldstrafe belegt. Der Sportverein Dresdenia selbst wird mit einer Disqualifikation von zwei Wochen und 500 Mark Geldstrafe belegt. Dresdenia erhält sämtliche Punkte in den Spielen vom 1. September 1928 bis 24. März 1930 abgesprochen, in denen Kuschke mitgewirkt hat.

Nach diesem Urteil wird man Dresdenia in der kommenden Saison in der 1b-Klasse des Gau-Sachsen finden.

Der Sportverein Dresdenia e. V. teilt uns zu obigem Urteil folgendes mit:

Das Urteil und seine Begründung ist noch nicht in unseren Händen. Telephonisch wurde seitens des Verbandsgerichts der Anschuß von Kuschke damit begründet, daß er von den Hönnern gemachten Zuwendung gewußt haben müsse. Wir werden durch verschiedene Eide vor den ordentlichen Gerichten beweisen, daß die Annahme des Verbandsgerichtes Irrig ist und wir gegebenenfalls klagen gegen den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine vorgetragen werden. Nach dem unserseits erbrachten Beweis muß das Schlußurteil des Verbandsgerichtes in sich zusammenfallen und müssen wir die auf dem grünen Rasen ehrlich errungenen Punkte behalten, ganz abgesehen davon, daß auch die übrigen Nebenstrafen mindestens eine bedeutende Milderung erfahren werden.

Den Angenommenen ist ein Ausweis für die Universität zu ausstellen.

Den für die Immatrikulationen an der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule zuständigen Stellen wird zur Pflicht gemacht werden, diesenigen Studenten, die bei der Anmeldung der Immatrikulation angeben, den Volksschullehrerberuf ergreifen zu wollen, zu fragen, ob sie bereits von dem betreffenden Direktor einen Ausweis über ihre Auf-

gabenfest von Bethlehem früher nur die O-Moll-Messe aufgeführt; jetzt wird sie als Abschluß einer Reihe von Chorwerken und sinfonischen Stücken dargeboten, bildet aber immer noch den Hauptanziehungspunkt, um deswegen die amerikanischen Musikkreise zu dem Fest kommen.

* Maccagni komponiert eine vatikanische Nationalhymne. In einer halbstündigen Audienz erhält Pietro Maccagni vom Papst den Auftrag zur Komposition einer „Hymne für den vatikanischen Staat“.

* Schenkung an das Frankfurter Goethe-Museum. Zu Sommerabend 100. Todestag haben die Erben des Justizrats Dr. Hauberr in Eisenerz dem Goethe-Museum in Frankfurt die Weilhersche Goethebüste überwiesen. Nach der Familienüberlieferung ist die Büste ein Geschenk des Dichters an den Naturforscher gewesen.

* Wiederherstellungsarbeiten in Sanssouci. In Sanssouci wird zur Zeit mit Wiederherstellungsarbeiten begonnen, die zum Glück haben, das Schloß und den Park wieder in seinem ursprünglichen Zustand zur Zeit Friedrichs des Großen zurückzuverwandeln und die in späteren Zeiten hinzugekommenen Bestandteile zu entfernen. Als Ergebnis will man das Haupttor am Parkeingang, das von Wilhelm II. seinerzeit auf der Château Weltausstellung gefälscht worden ist, entfernen und das ursprüngliche historische Tor an seine Stelle setzen.

* Deutsche Graphik in Südamerika. Die Ausstellung deutscher Graphik wird im Juni in Rio de Janeiro unter der Leitung des dort ansässigen deutschen Kunsthändlers Theodor Heuberger eröffnet werden. Die Sammlung ist von Dr. Alfred Kuhn in Verbindung mit den Malern Carl Hofer und George Grosz zusammengefüllt worden und umfaßt Arbeiten von 48 zeitgenössischen Künstlern.

* Napoleon sein Sohn? Mr. Dagnet, Mitglied der Historischen Gesellschaft der Bretagne, will den Beweis dafür führen, daß Napoleon in Venanver in der Bretagne geboren worden sei.

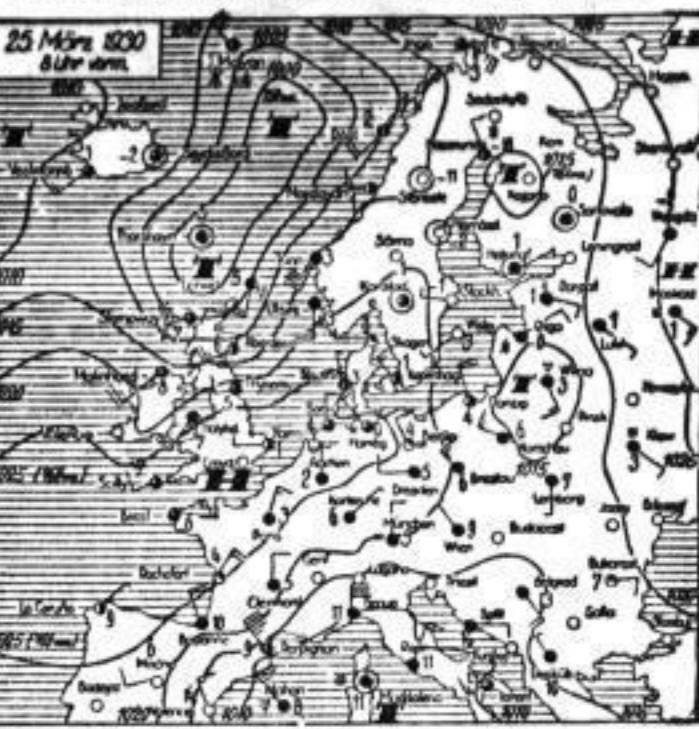
Dagnet hat sämtliche Geburtsregister Korfias vergeblich auf eine Eintragung über Napoleons Geburt geprägt.

Nun gibt es zwar auch in Venanver keine derartige Eintragung, jedoch sind die parochialen Register der zuständigen Gemeinde St. Leon gerade der Eintragungen aus den Jahren 1780 bis 1770 beraubt, da die Blätter herausgerissen sind.

Dagnet berichtet nun, daß Napoleons Eltern des öfteren auf dem Schloß des Generals Marbou, des ersten Gouverneurs von Korfia, in Venanver zu Besuch gewesen seien.

Augenscheinlich habe während eines solchen Besuches Napoleon das Licht der Welt erblickt und habe, um dies späterhin zu verschleiern, die veterärerischen Blätter aus den Registern herausreißen lassen.

Wetternachrichten vom 25. März



Zeichenerklärung: ◎ Still N1 ↗ NO2 ↗ NO3 ↗ SO4 ↗ SW5 ↗ SW6 ↗ W7 ↗ NW8 ↗ NW9 ↗ NW10 Sturm
○ Wolkenlos ☼ Wolkenlos ☐ Schleier ☐ Halbschleier ☐ Wolken ☐ Unbedeutend ☐ bedeckt
V Regen * Schnee △ Grundel ▲ Morn □ Nebel ▨ Dunst ▨ Gewitter

Wetterlage

Das gestern vom Mittelmeer nach Deutschland reichende Tiefruckgebiet, das uns mildes, woliges, trübes Wetter und trübe Regenflügen brachte, hat sich in seinem nördlichen Teil, durch ein kräftiges Tiefenbecken des Ostlindens eingebolt, unter Verlagerung nach Osten abgedrangt worden. Die frühe nordwestliche Rückentlastung der Erkrankung hat über Nacht Mitteldeutschland erreicht. Süddeutschland, einschließlich der südlichen Teile von Sachsen und Thüringen, verblieb nachts noch in den Alten des Warmluft. Auch verhinderte hier die Wollendecke die Auskühlung. Dobruck liegt in den zuletzt genannten Gebieten die Winterntemperaturen zwischen 4 und 8 Grad, während sie im nördlichen Deutschland bei heiterem Himmel örtlich bis zum Nullpunkt herabgegangen sind. Die Aufheizung greift von Norden her heute vorzeitig bereits auf Sachsen über. Wie die Barometerränderungen erkennen lassen, liegt das Hochdruckgebiet seine Südostabwandlung fort. An seiner Nordwestseite hat sich eine Depressions über die britischen Inseln in Richtung Skandinavien vorarbeitet. An ihrer Borderlinie kommt über Nordwesteuropa maritime Warmluft, die die in letzter Zeit dort langeren Kälteklüft besiegt hat. Bei der geschilderten Lage haben wir in der bevorstehenden Nacht bei heiterem Himmel sehr niedrige Temperaturen zu erwarten, wobei auch in der Ebene hellkennige Nacht- oder Bodenfrost eintreten kann. Tagüber wird dann die Sonneninstrahlung und später auch die Herausführung milder Südwestluft die Temperaturen rasch ansteigen lassen. Von Mittwoch folgen in den nächsten Tagen weitere Erhöhungen noch. Wie dürften damit von übermorgen ab etwas zur Veränderlichkeit neigende Witterungscharakter bei schwankenden, aber vorwiegend milden Temperaturen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	Gebiete
	7. bestr. 8 Uhr morgens	höchste 8 Uhr morgens	tiefe 8 Uhr morgens				
Dresden	+ 8	+ 11	+ 6	NW	2	4	1
Weißer Hirsch</td							



100. Fortsetzung und Schluss

Sie läßt wieder auf das Sofa. Clemens zog sich einen Strahl heran. Ulla begann mit einer klaren, festen Stimme:

"In all den schrecklichen Tagen und Nächten, wo man vielleicht glaubte, ich schließe einen Dämmerschlaf des Vergehens, habe ich nachgedacht, ob es im Sinne von Bill wäre, daß ich mits - wenn auch nur in der Theorie mit meinem Willen - bemühe, für seine Mission zu wirken, so, wie heute so viele, viele Frauen in politischer Tätigkeit stehen. Ich dachte, ich müsste dies tun, auch wenn ich von der Natur gar nicht begabt bin für eine noch so beidseitige politische Wirklichkeit. Nun aber ist mir endlich eine klare Erkenntnis gekommen! Bill war ein vollkommen einziger Mensch, der sich bewußt als Exponent und auch als Opfer für seine Idee herausstellte. Die Idee war in seiner Person verkörpernt. Der süttliche Wert, die Weisheit und die Erkenntnis eines absolut subjektiven Geistes ist dessen eigenes Eigentum und läßt sich so wenig auf einen anderen übertragen, wie die Kraft seiner Persönlichkeit. Ich könnte von dem reden, was er mir mitgeteilt hat. Ich könnte von ihm Neuanfang geben. Aber ich könnte nie den kleinen Teil seiner Wirkung haben, denn seine Wirkung lag in seiner Person. Das fortlebende Erinnern an seine Person ist aber ebenso heilig wie seine Liebe, von der ich nicht erzählen könnte -"

Clemens starrte seine Schwester an. Sie kam ihm vor, als habe sie ein helllichteres Wesen empfangen. Ihre Worte sprachen das in Schönheit aus, was er selbst dunkel und widerstrebend oft gesucht hatte: Bill Bell. Denken war nicht das des sündhaften Genies gewesen, das man auf Jünger vererbte, sondern der Vorstoß eines einzelnen, der mit der Unschuldlichkeit höchster Subjektivität wirkt, sieht oder fällt. Und leise angerufen vom Pathos des Erinnerns, dachte er Bill Bell zu: "Ich weiß, Einmaliger du!" Aber er sprach es nicht aus.

"Du hast Recht, Ulla! Sein Andenken ruhe bei uns."

Sie wollte nicht weinen werden. Sie bat, wenn sie Alexander und die Tante sehen sollte, ob es dann möglichst heute noch sein könne.

"Bin du genug unbefangen, Ulla?"

"Vielleicht eine Linie zu viel", antwortete sie. Und der Bruder sah, um ihren Mund lag ein Zug von hochmütiger Freundschaft, wie ihn nur Frauen besitzen, die so viel gelitten haben, daß sie weder Verzeihung noch Mitleid mehr brauchen.

Eine Pause entstand. Das Schweigen mürde Peere. Was sollte für Ulla nun kommen? Wandlerahre? Neue Menschen, zu denen sie keine Beziehung fand, weil sie keine Ahnlichkeit mit Bill befanden? Nur wer den Blick auf das eigene starre Herz gesenkt hat, fühlt die ewig verborgene Kraft des Lebens innen. Daß Licht des Morgens, die Mittagssonne, die Nachmittagsstille, die freundliche Hand der Dämmerung, die Gaufüllerin Nacht, sie alle weibern um uns. In unermüdlicher Kraft wirkt die Natur um das Gemüt des Menschen. Ja, jedem Lebewesen, dem wir begegnen, sei es Bild der Kraft und Schönheit oder der Armut und des Verfalls oder hummer Tiergebundenheit, wohnt die Werke Kraft inne; nimm Anteil an mir. Nimm Anteil als Gönnerin, als Freund oder als Mutter. Nimm Anteil, und du bist gerettet!

- "Dresdner Nachrichten" -

Clemens warf einen Blick über Ulla so sehr schmale Gestalt, dachte: Kann sie wohl die Werbung des Lebens schon wieder leicht ahnen?

von Warde

Dr. phil., Privatdozent an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin

am Schauspiel u.

Ulla wurde die Karte gebracht. Sie lächelte. Sicher war der Privatdozent ganz neu. Sie ließ bitten, erhob sich, ging Alexander ein paar Schritte entgegen. Er sah besser aus, als sie erwartet, er gab sich unbefangen, als sie gefürchtet hatte. Er führte ihre Hände und fragte mit jenem heraldischen und bestimmten Akzent in der Stimme, der eine formvollendete Antwort auslöste:

"Liebe Ulla, wie geht es heute?"

Welch eine vollkommene Konvention: Wie geht es heute?

"Von gestern und ehegestern wollen wir nicht reden. Das Heute ist unsere Basis!" Und sie antwortete in der Maske eines Lächelns:

"Es geht mir heute sehr gut. Und bist du vielleicht heute Privatdozent geworden?"

Wie wohl tat ihm das heraldische Wort. Es löste ihm die Zunge: "Man hat es mir ja erst vor kurzem gesagt, daß du so frank warst, Ulla! Immer redete Clemens von einer ver-

Die Geheime Kommerzienrätein kam herein wie ein Dampfer oder ein Segelschiff in voller Fahrt. Es braucht um sie von Mühewollen und Toleranz.

"Mein geliebtes Herzchen! Was für Sorgen machtest du mir! Kein, nicht davon reden. Gottlob haben wir das nun gefund wieder. Höre, ich habe schon mit dem lieben Doktor gesprochen und um Kaffee trug für uns alle gebeten. Wenn man so denkt, was haben wir alle durchgemacht mein Herzchen! Da hast es vielleicht nicht so gewußt. Für Körperliche Leiden gibt es ja Blöße und Ölße. Aber was wir seelisch durchmachten, doch nein, wir wollen davon nicht reden -"

Sie sah sehr wohlerhalten aus, ja, richtig wie ein Schiff mit geschwungenen Segeln in voller Fahrt! "Wie hast du es hier reizend, Ullakind! Nur noch ein paar Tage, wie? Ich denke an Hindenau, oder wäre dir Rügen lieber? Vielleicht fragen wir die gute Doktorin, was sie meint. Alexander, der Herr Privatdozent, ist mit allem einverstanden. Und Clemens - sie lächelte zärtlich - wird nicht gestraft. Ich glaube, er hat sein Herz in Heidelberg verloren -"

Clemens antwortete frisch: "Tenerier Tante, das war schon vor vier Jahren, daß man das Liedchen sang. Ich küss Ihre Hand, Madame, ist zwar auch nicht mehr neu, macht aber immer guten Eindruck."

Tante Bea war von so viel Witz ganz hingerissen. Und nun kam der Kaffee. Im freudigen Elter spielte die Tante die Mutter und plauderte von hundert Dingen.

Familienseeligkeit breitete sich aus. Das Zimmer hatte doch so herliche Klügeltüren ins Dreieck und große Fenster. Eine, zwei Zigaretten fanden nichts Schaden. "Ich möchte doch mal", begann die Tante in Erinnerung an die Ostsee und an alte Peküre, die versunkene Stadt auf dem Meeresgrund seien, deren Glocken man klingen hört. Gibt es nicht in der Ostsee so eine Stadt? Ja! Einmal kannte ich eine schwedische Baronin, die sprach so drolliges Deutsch, sie sagte: die Glocken hählen! Zu töricht, aber süß. Kennst du das reizende Lied, das man jetzt auf Grammophonplatten hört: "Monotonie rings the bells"?"

"Rein, bitte erzähl uns", sagte Alexander höflich, denn Tante Bea wußte gern alles außerst. Und sie schüttete mit großer Jungensertigheit, wie sanft, schwermäßig und einsilbig dieses Liedchen von russischen Frauen sei, die am Abend im Gesäute der Glocken den Strom entlang fahren. Ich so beruhigend, eben mit einem Wort, so angenehm einsilbig."

In Ulla zuckte Protest auf. Der Klagegesang Karmeliter als freundliches Schlummerliedchen?

Und aus den trivialen Worten der altherden Frau kam Ulla der Berberat des Gewissens und des Lebens: "Wagst du es, dich Mensch zu nennen, wenn du ein Süßloser bist? Willst du dein Herz erstarren lassen, wenn du doch weißt, daß nicht du allein leidest? Armut des Herzens ist Schuld. Armut des Herzens ist Verdammnis.

Räumen über deinem Leben nicht die Glocken eines großen Jubels? Bill Bell, Bill Bell klangen einst die Glocken der Enthüllung. Und sie wußte plötzlich, diese Glocken würden weiter ihr Leben durchdringen, sie immer wieder wachrufen, daß sie nicht in Alltagssdinge und ärmlichen Egoismus versinken.

In Ullas Augen kam ein blauer Schein. Sie hob das Gesicht und sah über die Plaudernden hinweg, als suche sie den Blick in eine Zukunft, die es wert war, gelebt zu sein.

On der morgigen Abendnummer beginnt unser neuer Roman

Drei Menschen erleben einen Roman

von Friedrich Lange

stauchten Hand, um das Ausbleiben deiner Briefe zu erklären. Gottlob, du siehst zwar sehr zart, aber doch völlig gefund aus. Und du dich nicht auf die Chafselonge legen? Ja, bitte, tu es doch, ich sage mich zu dir. Wir wollen gar nicht von deinem Krankenland sprechen. Nicht die schlimme Zeit erneuren."

Die vielen häßlichen Worte zeigten ihr nun doch, daß er verlegen war. Sie nahm Platz, er rückte sich einen Stuhl nahe zu ihr und beantwortete in freudigem Elter ihre Fragen nach seiner Habilitation. Alles sei vortrefflich geäugt. Nun habe er bis November schöne, ruhige Zeit, um sein Vorlesungsprogramm auszuführen. Und noch etwas: Tante Bea sei entzlossen, den Winter auf Kapri zu verbringen, und auch zuverlässige Vermwalter ihrer Wohnung. "Wie kommt dir das vor, Ulla, wenn Privatdozenten so uppig mit Salons in allen berühmten Städten beginnen?"

Sie antwortete leicht hin: "Schone eine Rekonvaleszentin. Die Städte der Salons und die Güte von Tante Bea sind völlig verwirrend!"

Er lachte, sprang auf, führte sie in seine alten Weise auf den Haaransatz. Die kleine, warme Zärtlichkeit tat ihr plötzlich wohl. Auch das leise Lachen der Männerhand nach ihren Schultern. Sie schloß einen Moment die Augen. Könnte man träumen, es sei eine andere Hand? Oder war das häßlich, sich selber so zu täuschen?

"Liebste, höre, ich glaube, Tante Bea wartet, sie ist nämlich draußen mit Clemens."

Auch dies, auch dies, Tante Bea.

Senestraße 5-7
Kampen
BÖSENBERG

Vereine

Mittwoch, 26. März 1930
12.30 Uhr im GewerbehauseIV. (letzter)
Aufführungsabend

Gesangs-Mitwirk.: Else Meyer-Fischer, Oberschaefer-Leitung Herr Kunzschau, Zeitgenöss. Tonwerke; 1. G. Holst, Fuga-Konzert für Flöte, Oben u. Streichorchester, 2. Johannes Schanze, Lieder, Klaviertone; 3. Vivaldi, Violinkonzert, 4. Ph. E. Bach, Konzert für 2 Klaviere, 5. Mozart, Divertimento-Dur, Koch-Vers, 25. Die Werke 1 bis 4 zum 1. Male. Gastkarten s. n. z. haben heißt Schachmeister Herr P. Hoffarth, Wallstraße 12.



Trauringe, Juwelen
Gold und Silber
Verkauf - Einkauf
Zum ersten
William Hager Jr.
Schloßstr. 9, Dresden

Dresden
gutrenommierte
Bezugsquelle!

Pianos
Flügel

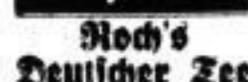
Harmoniums
neu und gebraucht
präsentiert unter günstiger
bis zum Neuerwerben
erweiterter

Teilzahlung

Neue Pianos
von 90 M. an

Stolzenberg

Gebhard-Georgens
Höfe 13.



Hoch's
Deutscher Tee
Von 40 bis
gefunden
wohlsmekend

Georgie Wilmersdorf 5.

Zum Tucher Schlachten

das sich großer Beliebtheit erfreuende

statt. Von 11 Uhr ab Schlachtmärkte, Fleischwürstchen sowie frische Blutz und Überwurst. Zeit auch zu Baden zu treten über die Straße.



Unechte, gut und preiswert

sagen seine Freunde, ist

Böttger's Magentee

Vornehme Magazinier
Fälsche berühmter Kräuterlikör

Natürlich

wohlsmekend / wohlsmekend / gehaltreich

Belisana-Magen-Wein

stabilitätserhaltend, feurig, erquickend

Flasche RM 2.50,-

Prebellasche RM 1.50,-

Mit Flasche

Wirklich

wohlsmekend / wohlsmekend / gehaltreich

Augenheilung auch vom Fall

Einzig

nur zu haben bei

C. Spielhagen

Dresden

Annenstraße 9, Telefon 18336

Bautzner Straße 9, Fernruf 51281

Galeriestraße 6, Fernruf 20647

Börsen - und Handelsteil

Gut gehalten, Rentenwerte sehr fest und belebt

Berliner Börse vom 25. März

Die Börse eröffnete wieder in freundlicher Haltung. Die Aufträge des Publikums kamen mehr dem Rentenmarkt zugute. Besonders die Altbörsianerle war weiter gefragt und zeigte mit 55,25 nach 54,50 ein. Bei der Nachfrage trug neben dem anhaltenden Interesse für festverzinsliche Wertpapiere, denen sich auch die Spekulation stärker angewandt hat, die Meldeung bei, daß eine vierstährliche, anstatt der jährlichen Verlösung in Erwägung geogen werden. Die Stimmung an der Börse wurde ferner durch die Amsterdamer Diskontverminderung von 8,5 auf 8 % sowie die Annahme des Gesetzentwurfs über die Finanzreform durch den Reichsrat begünstigt. Die Tarifverhöhungsbörsen der Reichsbahn litten weiter, doch hört man vielfach den Hinweis, daß eine Tarifverhöhung bereit seit einem halben Jahre drohe. Viel Beachtung fand der günstige Reichsbauausweis, der eine neue Reformenlastung zeigt. Eine Notendekoration von 71,8 % erklärt den gestrigen Entschluß der Diskontverminderung. Um Geldmarkt war Tagesgeld mit 8 bis 5, Monatsgeld mit 6,25 bis 7,75 % zu hören. Der Dollar lag niedriger; Kabel, Markt 14,83, Pfunde Kabel 4,80.

Weiteres Interesse beanspruchten Schiffahrtswerte, von denen Nordl. Lloyd 1,5 und Gaspar 1 % höher eingehen. Auch Pionieraktien weiter bestellt. Schantung aus den erwähnten Gründen 2,5 % höher. Elektrowerte gewannen im Durchschnitt 1 %, doch waren einzelne Werte, wie Siemens, Völk. und Kraft und Feuer, bis 1 % niedriger. Garben 0,75 % höher. Auch Aktiowerte verbesserten sich im Durchschnitt um 1 %. Von Montanwerten waren nur Rhein. Braunkohlen und Stolberger Gink darter bestellt, die übrigen bis 0,2 % höher. Ahrensahl und Mannesmann 0,25 % niedriger. Zu verloren 1,75 %. Gelbstoffwerte bis 1,75 % niedriger. Berger gewannen noch 1,25. Hotelbetrieb 2, Savoia 1 %. Lieg 2 % niedriger. Nach den ersten Kurzen leicht abbrekeln.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz etwas lebhafter. Es notierten: Bank für Mont. 120, Deutsche Petroleum 54, Turc. Pore. 80, Haber Blechf. 118, Cammimerei Elbe 103, Hann. Waggon 58, Hann. Lloyd 8,

Hochfrequenz 163, Kabel Rheda 180, Linke-Hofmann 78 bis 79, Manoli 12, Nationalismus 95, S. D. Stiebel 65, Scheidemond 50, Schwerdtfeger 40, Winkelhausen 37, Burbach Kaff 184 bis 185, Galli-industrie 184,5 bis 197,5, Neue Boden-Gesellschaft 90, Br.

Dresdner Börse vom 25. März

Die bessige Börse bekundete auch heute eine recht allgemeine Haltung. Lebhafte Nachfrage begegneten namentlich wieder Rentenwerte, bei denen sich eine regelei-rechte Haushalte in Staats- und Stadtanleihen entwickelte. Vorzugsaktien waren besonders Reichsbahnleite. Ablösungsabschluß + 1,75, 7 % dergl. von 1928 Serie I + 1,1, dergl. Serie II + 0,6, 6 % Südsächsische Anleihe + 0,9, 8 % Sachsen-Anhalt + 0,5, 5 % Landeskulturrenten-Serie III + 1,5, 6 % dergl. Serie II + 1,8 % Altdörfner Stadtanleihe + 2, 8 % Altdörfner Stadtanleihe und 8 % Leipzig Stadtanleihe von 1929 je + 1,25 und 8 % Leipzig Stadtanleihe von 1928 + 7,5, sowie eine Reihe von Hypothekenobligationen. Für Dividendenwerte bestand gleichfalls wieder reges Interesse, so daß die Aufwärtbewegung zahlreicher Papiere auffällig recht beachtliche Fortschritte machen konnte.

Im einzelnen waren besonders Brauereikästen bevorzugt, die in Reichelsberg 11,5, Bierbier 5, Dortmunder Mitterbräu 3,5, Althausenburger und Böhrisch je 3, Pfe. 2,5, Baugruen und Hanauerbrauerei Lübeck je 2, Erste Altdörfner, Albed und Altdörfner je 1,5 gekennzeichnet wurden. Bierkästen interessierten besonders in Sachsen-Anhalt + 8,5, Dresdner Handelsbank + 2, Reichsbank + 1,5 und in Leipziger Credit + 1,25. Bei Rauchfettfabrikaten erholten sich Altdörfnerbaubank um 1,5, Maschinen- und Metallindustriekästen blieben wieder etwas vernachlässigt. Die Veränderungen hier beschränkten sich auf Schönbauer mit + 2,5, Sondermann & Stier Pl. A mit + 2, Pöhlrich mit + 1,5, Oberweber mit + 1,25 und auf Sachsen-Anhalt mit - 2,5. Schubert & Salzer stellten sich heute ausdrücklich 16 % Dividende auf 20 bezahlt. Ziemlich hilflos ging es auch in Elektrowerten zu, die sich nur in Sachsenwert-Vorzugsaktien mit + 2, Landstrahlwerk Aufholz mit + 1,25 und in Bergmann mit - 1 veränderten. Das gleiche gilt von feramischen Werten, von denen Somag 2 und Gladbach's Brodwy 1,75 gewinnen konnten.

dagegen in Triton 1,5 und in Schönwitz 1 verloren. Auf dem Gebiete der Textilwerte und diversen Industriekästen fanden Deutsche Textilspinnewerke + 8, Karl Dürrfeld + 2,0, Aktienförderer Mühlberg, Zwidauer Baumwollspinnerei, Industriewerke Plauen und Rautenkraut Niederlößnitz je + 1 einige Beachtung, wogegen Poliphon 2 und Wunderlich 1,5 abschwanden. Die Aktien der Papierfabriken lagen überwiegend schwächer, besonders in Weissenborn, gegen leichten Kurz vom 1. März mit - 5, Vereinigte Strohstoff, Niederschlemaer und Vereinigte Photo-Aktien mit je - 2 und in Berg. Glühstoffen mit - 4. Auf der anderen Seite erfreuten sich Mimosa weiter + 2,5, Veniger + 1,5 und Krause & Bonmann + 1 guter Beachtung.

Dresdner Terminkurs vom 25. März

Allgemeine Deutsche Credit-Kasse 117,5 G., Braubank 149 G., Commerz- und Privat-Bank 180 G., Normanhörer Bank 231 G., Deutsche Bank und Piccolto-Gesellschaft 149 G., Dresdner Bank 151,5 G., Sachsen-Anhalt 149 bis 150 G., Bergmann 201 G., Poliphon 276 G., Wunderlich 41 G., Schubert & Salzer 220 G.,

verschiedene Kurse für einzelne Kreditkäste: Serie 88 6,25 G., Serie 84 6 G., Serie 35 4,25 G., Serie 36 4,25 G., Serie 37 2,75 G., Serie 38 2,5 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42; 1. Gruppe 0,45 G., 2. Gruppe 0,4 G., Serie 43 0,30 G.

Junge Aktien

Brauereikästen: Althausenburger Bierbrauerei 150.

Papierfabrikaten: Vereinigte Strohstoff 204.

Aeromobile Werte: Steatia 180.

Textilien: Zwidauer Baumwolle 4, Böhrisch 100, Rautenkraut 124.

Beschleunige Industriekästen: Jasmah 111.

Leipziger Börse vom 25. März

Die Börse ist bei ruhigem Geschäft und nachlassendem Interesse fast gestillt. Die Gewinne betrugen allerdings kaum mehr als 1 %. Vereinzelt waren etwa gleich hohe Rückgänge zu verzeichnen. U. a. notierten höher: Schönbauer, Sondermann & Stier

Dresdner Börse vom 25. März 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † = RM. für eine Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pionierbriefe		Ginst.		Lpz. Aut. G. VII.		25. 3.		24. 3.		Ginst.		Brauerei-, Mais- u. Spritfabrik-Aktien		%Div.		25. 3.		24. 3.		Transport-Aktien		
Sachwertanleihen		4%	4%	do. do. VII.	94,0	94,0	94,0	94,0	94,0	4%	4%	10 Mtd. Bkr. Goldb.	100,75	100,8	100,75	100,8	100,75	100,8	100,75	100,8	100,75	100,8
Zinst.		25 3.	24 3.									15 Aschaffb. Akt.-Br.	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0
6 D. Werth.-Anl. 32	25 3.	24 3.				8 do. do. VIII.	91,0	90,5	90,5	8 do. do. VIII.	91,0	90,5	8 do. do. VIII.	91,0	90,5	8 do. do. VIII.	91,0	90,5	8 do. do. VIII.	91,0	90,5	8 do. do. VIII.
8 do. do. L 35	81,0	80,0				10 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	10 do. do. VIII.	94,5	94,0	10 do. do. VIII.	94,5	94,0	10 do. do. VIII.	94,5	94,0	10 do. do. VIII.	94,5	94,0	10 do. do. VIII.
7 Reichsm. v. 1929	88,0	88,0				12 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	12 do. do. VIII.	94,5	94,0	12 do. do. VIII.	94,5	94,0	12 do. do. VIII.	94,5	94,0	12 do. do. VIII.	94,5	94,0	12 do. do. VIII.
5 Reichsm. v. 1927	87,5	87,5				14 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	14 do. do. VIII.	94,5	94,0	14 do. do. VIII.	94,5	94,0	14 do. do. VIII.	94,5	94,0	14 do. do. VIII.	94,5	94,0	14 do. do. VIII.
6 D. Reichspost. K.	86,25	86,25				16 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	16 do. do. VIII.	94,5	94,0	16 do. do. VIII.	94,5	94,0	16 do. do. VIII.	94,5	94,0	16 do. do. VIII.	94,5	94,0	16 do. do. VIII.
8 Sachs.-St.-Anl.v.27	76,5	76,5				18 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	18 do. do. VIII.	94,5	94,0	18 do. do. VIII.	94,5	94,0	18 do. do. VIII.	94,5	94,0	18 do. do. VIII.	94,5	94,0	18 do. do. VIII.
9 Sachs.-St.-Anl.v.29	87,25	87,25				20 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	20 do. do. VIII.	94,5	94,0	20 do. do. VIII.	94,5	94,0	20 do. do. VIII.	94,5	94,0	20 do. do. VIII.	94,5	94,0	20 do. do. VIII.
7 Schatzanze. v. 29	87,25	87,25				22 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	22 do. do. VIII.	94,5	94,0	22 do. do. VIII.	94,5	94,0	22 do. do. VIII.	94,5	94,0	22 do. do. VIII.	94,5	94,0	22 do. do. VIII.
6 D. Reichspost. L.	86,25	86,25				24 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	24 do. do. VIII.	94,5	94,0	24 do. do. VIII.	94,5	94,0	24 do. do. VIII.	94,5	94,0	24 do. do. VIII.	94,5	94,0	24 do. do. VIII.
8 Sachs.-Landes-G. R. I.	85,25	85,25				26 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	26 do. do. VIII.	94,5	94,0	26 do. do. VIII.	94,5	94,0	26 do. do. VIII.	94,5	94,0	26 do. do. VIII.	94,5	94,0	26 do. do. VIII.
8 do. do. IV.	85,5	85,5				28 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	28 do. do. VIII.	94,5	94,0	28 do. do. VIII.	94,5	94,0	28 do. do. VIII.	94,5	94,0	28 do. do. VIII.	94,5	94,0	28 do. do. VIII.
6 do. do. H.	86,0	86,0				30 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	30 do. do. VIII.	94,5	94,0	30 do. do. VIII.	94,5	94,0	30 do. do. VIII.	94,5	94,0	30 do. do. VIII.	94,5	94,0	30 do. do. VIII.
5 do. do. Auw. do. III.	87,0	87,0				32 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	32 do. do. VIII.	94,5	94,0	32 do. do. VIII.	94,5	94,0	32 do. do. VIII.	94,5	94,0	32 do. do. VIII.	94,5	94,0	32 do. do. VIII.
5 do. do. Auw. Anl. Alt.	85,5	85,5				34 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	34 do. do. VIII.	94,5	94,0	34 do. do. VIII.	94,5	94,0	34 do. do. VIII.	94,5	94,0	34 do. do. VIII.	94,5	94,0	34 do. do. VIII.
5 do. do. Auw. Anl. 25	84,5	84,5				36 do. do. VIII.	94,5	94,0	94,0	36 do. do. VIII.	94,5	94,0	36 do. do. VIII.	94,5	94,0	36 do. do. VIII.	94,5	94,0	36 do. do. VIII.	9		

St. A und Sandkraft Leipzig je 3%, Schönherr 3%, Rietz 4%. Befürchtet gedrückt lagen u. a. Haldensteiner Gordius 4% und Bando gingen gleichfalls zu höheren Kurzen um; besonders in Goldpandbriefen trat gegen Schluss auf Nachfrage reges Geschäft ein. Am Freitagabend war keine besondere Veränderung zu beobachten.

Chemnitzer Börse vom 25. März

Die Tendenz gehaltete sich weiter fort. Aufgrund der verstärkten Kauflust strebten die Kurze auf allen Marktgebieten nach oben. Es ergaben sich Steigerungen bis zu 5%, denen so gut wie keinerlei Rückstufen gegenüberstanden. Am Maschinenmarkt wurden u. a. Endenwerk und Schönherr je 3, Schubert & Salter 4, David Richter 4, und Guillet 5% herausgeleistet. Eine leichte ruhige die Notierung mangels Abgeber ausgetragen werden. Kaufarten waren durchweg um 2 bis 3% gefordert. Von den sonstigen Industriewerten lagen besonders Auerwald & Sauerbrunn, Minola und Nobberger Bier bemerkenswert fest und verliehen dem Markt mit Gewinnen bis zu 4%. Textilarten waren gut gehalten. Siebermann wurden vergleichlich 1,5% höher geschätzt. Am Aktienmarkt legten die Aktien der Schutte-Werke ihre Aufwärtsbewegung fort.

Zwickauer Börse vom 25. März

	25. 3.	21. 3.		25. 3.	21. 3.
Oberholt. Reinsd. Fab.	90,0	90,0	Werd. Wkz.-Masch. Fab.	25,0	21,3
Aktienk. Zwickau-Ost	156,0	156,0	Prehl. Braunkohlen	-	-
Vereinigte Zwickau	-	-	Deutschl. Gewerksch.	220,0	221,0
Fahrzeuge Glashaus	40,0	40,0	Herr. Steinik. Akt.-Ver.	70,0	70,0
Horchwerke A.-G.	-	-	Gerd. Steinik. Bau-Ver.	35,0	38,0
Sachs. Waggon. Werd.	-	-	Zwick. Ohrd. (Wlh. S.)	42,0	42,0
Schlumer. Papierfab.	88,0	-	do. do. (groß)	-	-
Zwick. Masch.-Fabri	-	-	Ruhig.	-	130,0

Amtlich notierte Devisenkurse

	25. März 1930			24. März 1930
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	-	-	je 100 Fl.	167,92
Buenos Aires	-	-	je 1 Peso	1,575
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belgas	58,38	58,50	58,37
Norwegen	je 100 Kr.	112,09	112,31	112,31
Dänemark	je 100 Kr.	112,13	112,35	112,17
Schweden	je 100 Kr.	112,51	112,73	112,49
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,533	10,534	10,534
Italien	je 100 Lire	21,91	21,95	21,82
Lontoo	je 1 Pfd. Sterl.	20,404	20,367	20,407
Newyork	je 1 Dollar	1,184	1,182	1,185
Paris	je 100 Fr.	16,395	16,231	16,43
Schweiz	je 100 Fr.	80,97	81,03	81,25
Spanien	je 100 Pes.	52,20	52,32	52,20
Israe	je 1 Yen	2,069	2,073	2,076
Rio de Janeiro	je 1 Miteus	0,488	0,490	0,487
Wien	je 100 Sch.	58,945	58,065	58,885
Prag	je 100 Kr.	12,406	12,426	12,407
Jugoslavien	je 100 Dinar	7,400	7,414	7,414
Budapest	je 100 Pengö	73,08	73,20	73,23
Bulgarien	je 100 Lewa	3,037	3,043	3,043
Portugal	je 100 Escudo	18,82	18,86	18,86
Danzig	je 100 Gulden	81,45	81,61	81,58
Konstantinopel	je 1 Pfd. türk.	-	-	-
Athen	je 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,184	4,192	4,183
Uruguay	je 1 Goldpesos	3,706	3,714	3,724
Kairo	je 1 Egypt. Pfd.	20,88	20,82	20,885
Reykjavik	je 100 ist. Kr.	92,16	92,34	92,34
Tallinn-Reval	je 100 est. Kr.	111,54	111,78	111,54
Riga	je 100 Lats	80,685	80,645	80,645
Bukarest	je 100 Lei	2,490	2,494	2,484
Kowno	-	43,78	43,87	43,87

Berlin, 25. März. **Öffentliche Börse.** Auszahlung Barlachbau, Reinhardt und Poelen ab 46,80 bis 47,00. Poelen: Polen, große 46,07 bis 47,03.

Amsterdam, 25. März, 12 Uhr. **Devisenfurse.** Berlin 50,72, London 12,12%, Newyork 24,08, Paris 97,875, Belgien 84,75, Spanien 85,51,50, Ropenhagen 18,18, Stockholm 66,82, Göteborg 97,875, Wien 86,94, Budapest 43,54, Prag 74,71, Delftingors 62,7, Bufalini 147, Sofoklouma 122,50, Buenos Aires 95,25, oil. Bankoflont 3.

London, 25. März, 11,30 Uhr engl. Zeit. **Devisenfurse.** Newyork 48,84, Montreal 48,82 fest, Amsterdam 12,12% istester, Paris 124,28 fest, Brüssel 84,88,25, Italien 82,00, Berlin 20,29, Schweiz 25,18,625 leichter, Spanien 85,51,50, Ropenhagen 18,18, Stockholm 18,18,625, Ölsp. 18,16,875, Pittsburg 108,82, Delftingors 104,25, Prag 104,25, Budapest 27,40, Belgrad 27,6, Sofia 67, Rumänien 100, Konstantinopel 10,25, Athen 87,875, Wien 84,38, Barlachbau 44,82, Buenos Aires auf London 42,30, tagt. Geld 2,5, Prinzipalnoten 2,5, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 5,87 bis 5,95.

Berlin, 25. März, 11,40 Uhr. **Devisenfurse.** Paris 20,28, London 50,11,30, Newyork 516,85, Belgien 72,05, Italien 27,00, Spa-

nien 64,86, Holland 207,20, Berlin 128,36, Wien 72,77, Stockholm 58,88, Oslo 188,35, Sofia 874,50, Prag 18,80, Warschau 57,80, Budapest 90,30, Belgrad 912,75, Wien 67, Ron- Santiaang 245, Bufalini 90,7, Helsingfors 18,00, Prinzipalnoten 8,125, Buenos Aires 196,50, Japan 255, offiz. Bankoflont 2,5, igl. Geld 2, Monatsgeld 2,75, Dreimonatsgeld 2,5. Tendenz: rubig.

Devisenkurse vom 24. März. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.) London 97^{1/2}/4, Mailand 1,04^{1/2}, Paris 8,88,125, Paris 0,78,825, Newyork 20,01, Berlin 4,79, Brüssel 2,79^{1/2}, Amsterdam 8,08,75.

Berliner Produktenkurse vom 25. März

Die Schlüsseleigungen an den amerikanischen Weingeschäften, die in unmittelbarer Folge allgemein erhöhte Erforderungen Kanadas, Argentinens und der Vereinigten Staaten brachten, haben die Wertbildung im Berliner Getreidehandel wiederum beeinflusst. Die Aufzehrung der heimischen Abgeber war verstärkt, nochmals im Reichstag die erste Zeitung über die neuen Sollgewebe statt erledigt wurde. Die Geduldfrage dagegen trat hier stärker in Erscheinung. Hiermit scheint auch die unveränderte Verhältnisstellung des Vermögenshauses für Anlaßbewilligungen für den 1. April gemäß dem Vorschlag des Ernährungsministers, dem der Volkswirtschaftliche Ausschuß zugestimmt hat, in Zusammenhang zu stehen. Die Wertsteigerungen haben sich um etwa 2 M. gegenüber dem Vorjahrsabschlusss erhöht, nachdem das nachbarschaftliche Rineau noch vorübergehend hinter den letzten amtlichen Kurzen zurückgegangen war. Für Blumen bleibt das prompte Anlaßangebot klein, aber ohne Einfluß auf die Entwicklung der Preise, da die Nachfrage gering ist und außerdem die vorhandenen Stützungslager ausreichende Gelegenheit zu Rüten bieten. Viehpreisen waren vernachlässigt und schwach. Von Antergetreide bleibt der Hafer im Preis gehalten bei möglichem Angebot. Weiz. rubig.

Berliner Kaufmutternotierungen vom 25. März. (Richtamlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Roggenstroh, drahtgeflecht 1,10 bis 1,30, Haferstroh, drahtgeflecht 0,90 bis 1,10, Gerstenstroh 0,95 bis 1,05, Weizenstroh, drahtgeflecht 1,05 bis 1,20, Rauchstroh 1,15 bis 1,40, Roggenstroh, bindflechtfgelecht 0,95 bis 1,20, Weizenstroh, bindflechtfgelecht 0,85 bis 1,05, Dörfel. 1,70 bis 1,90, Riegel. Heu, bandgeflecht 1,80 bis 2,10, Heu, netz 2,50 bis 2,80, Timoteo 2,40 bis 2,80, Fleeben 2,40 bis 2,80, Weicher Heu (Havel) 1,70 bis 1,90, Drahtgeflecht 40 Pf. über Netz.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 25. März. 1. Qualität 1,42, 2. Qualität 1,37, abfallende Qualität 1,11 Reichsmark pro Pfund. Tendenz: rubig.

* Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggengroßpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 8. bis 8. März 1930 ab märktlicher Station 166,2 Reichsmark.

Amtliche Berliner Produktenkurse

Getreide per 1000 kg, alles Überre per 100 kg. Weiz. und Riepe per 100 kg einschl. Back frei Berlin, alles übriges ab Station.

	25. März	24. März		25. März	24. März
Weizenmark	247,-48	247,-48	Wiesenmehl	27,25-27	27,25-25
76-77 kg			Roggenmehl	20,25-23	20,25-24
Mai	264,5-265	264,5-263	Weizenkleie	8,50-9,00	8,25-8,75
— Tendenz:	fest	fest	Riepe	8,50-9,00	8,25-8,75
Roggengroß	142,145	144,147	Kleinkornriepe	20,00-25,00	20,00-25,00
77 kg			Stielriepe	18,00-20,00	18,00-20,00
Mai	157	158	Futterherde	16,00-17,00	16,00-17,00
— Tendenz:	matt	matt	Gründherde	16,00-17,00	16,00-17,00
Gerste	162,-172	162,-172	Widderherde	19,00-22,00	19,00-22,00
Bräu	142,-158	142,-152	Rapsküchen	17,20-18,00	17,40-18,70
— Tendenz:	fest	fest	Trudenküchen	6,60-6,80	6,60-6,80
Hafermark	128,-138	128,-138	Glöckner	14,00-15,20	14,00-15,20
Mai	140,75-141,5	142,-140,5	Rosario	1,50-1,80	1,60-2,10
— Tendenz:	fest	fest	Röhr.	2,30-2,50	—
Mais	147	148	Strobartz	—	—
— Tendenz:	fest	fest	Stierenherde	—	—
			—	—	—

Leipziger Produktenkurse vom 25. März

Beize 216 bis 232, Blumen 151 bis 155, Sandrohren 152 bis 156, Sommergerste 165 bis 175, Wintergerste 160 bis 155, Öler, 161 bis 188 bis 184, Mais, amerik. 168 bis 166, Ginguanin 170 bis 202, Größen 100 bis 210, Weizenkleie 10 bis 10,5, Roggenkleie 9,25 bis 9,75, Weizenmehl 41,50 bis 42, Blumenmehl 28,25 bis 28,75, Riepe

Terme: rubig.

Die Reichsbank in der dritten Märzwoche

Übermals stärkere Entlastung — Rückgang des Notenumlaufs um 174,2 Millionen RM. — Erhöhung des Goldbestandes um 11,3 Millionen RM. und des Deutschen Bestandes um 38,7 Millionen RM. auf insgesamt 2942,4 Millionen RM. — Notendekung 71,6 Prozent gegen 67,8 Prozent in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. März hat sie in der dritten Märzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheinen, Lombards und Effekten um 147,4 Millionen auf 1633,8 Millionen Reichsmark vermehrt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Scheinen um 184,7 Millionen auf 1504,7 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an Lombardbeständen um 12,7